

R

Die Falsches Leben Show von *AnbauNeueMitte*, Berlin 2001/02
Diaprojektion

Die FLS wurde für die Spielzeit 2001/2002 in der Wohnbühne am Berliner Prater entwickelt und realisiert.

AnbauNeueMitte ist eine eigens für die FLS gegründete Arbeitsgruppe (Brigitta Kuster, Isabell Lorey, Katja Reichard, Jochen Becker, Walther Jahn, Stephan Lanz, Claudia Heynen, Thomas André, Madeleine Bernstorff, Kirsten Küppers). Die Gruppe baute auf bestehende Arbeitszusammenhänge und Projekte auf, wie etwa das Buch ‚Die Stadt als Beute‘, das Ausstellungs- und Veranstaltungsprojekt ‚Baustop. randstadt.- ‘ oder das aktivistische Netzwerk ‚InnenStadtAktionen‘, die sich alle aus einer strukturalen Perspektive mit dem Umbau der Städte überwatchen, fortschreitend privatisierten Konsum- und Dienstleistungsarealen und den damit einhergehenden Marginalisierungsprozessen beschäftigten. Weitgehend ausgeblendet blieben in diesen Projekten allerdings die Alltagspraktiken der Subjekte, gerade auch jener neuen städtischen Mittelklassen, deren Bedürfnisse den kritisierten Umbau der Städte strukturierte. AnbauNeueMitte versuchte deshalb, den Blick weg von ‚den Anderen‘ auf die Frage zu richten, wie wir selbst als kritische KulturproduzentInnen diesen Neue-Mitte-Alltag und die neuen Arbeitsverhältnisse mitproduzieren, wie der Neue-Mitte-Diskurs bereits durch unsere Körper, durch unser Begehren hindurch geht und sie mit hervorbringt. Mehr noch: Ob und wie wir die Neue Mitte durch unsere Arbeits- und Lebensweisen, durch unsere Selbstverhältnisse mit möglich machen. Es wurden fünf inhaltlich verschiedene Shows produziert. Hier sind Ausschnitte aus der 3. Show ‚maloché.rmx‘ zu sehen.

S

Reflektion über das Scheitern V von *Armin Chodzinski*, Hamburg 2004
Collage

"Die Collage stellt unterschiedliche Formen und Versuche des kritischen Handelns vor. Ausgehend von meiner eigenen Biografie setze ich unterschiedliche Produktionsformen der letzten 10 Jahre zueinander in Beziehung. Als Fallstudie stelle ich in einem exhibitionistischen Akt meine Vita zur Verfügung, die sich fortwährend an der Grenze zwischen kultureller Produktion, unternehmerischer Tätigkeit, Bürgerlichkeit und Prekarität bewegt. Das Material dokumentiert den fortwährenden Versuch, künstlerisch zu arbeiten und will dabei klären, was das denn überhaupt sein könnte."

T

Cinétracts von *précaires associés de paris*, Paris 2003/04
Video
tract 1 - 7'26; tract 2 - 6'06; tract 3 - 5'04; tract 4 - 3'30; tract 8 - 3'10

„Was ist ein Objekt des/im Kampf/es? / Welche Formen? / Welche Praktiken? / Der Film als Archiv, als Zeugnis, der propagandistische und der politische Film, der Film als Kommunikationsmittel, der künstlerische Film etc.? / Kollektive Produktion? / Wer kennt sich aus womit? / Wer hat keine Kenntnisse? / Wer wünscht sich ...? / Von wem ist der Film? / Für welches Publikum – zunächst: Wer ist das Publikum? Sind es sie oder sind es wir?“

U

Zimmerbrunnen von *___fabrics interseason*, Wien 2004
Installation

Im Rahmen der Ausstellung Atelier Europa beschäftigt sich ___fabrics interseason mit der Analyse eines sozialen Phänomens, das sich in vielerlei Alltagscodes manifestiert und vergegenständlicht: dem Wellness-Boom. Eine Art Lifestyle-Esoterik, die sich zielgruppengerecht vom Gesundheitssektor bis hin zum Designmarkt bewegt und beobachtet lässt: z. B. Feng Shui Wohnungs- und Büroeinrichtungstipps, die in Form eines neu designten Zimmerbrunnen-Pools Ausdruck finden. Sie verheißen eine Verbesserung der Lebensqualität und versprechen letztlich wieder eine ‚natürliche‘ Leistungssteigerung am Wohn- und Arbeitsplatz. Das Büro bzw. die Wohnung wird somit zu einem Ort des ‚Sich-Zuhause-Fühlens‘. Dem stressgeplagten ‚neoliberalen Subjekt‘ dient

dieser kontinuierlich plätschernde Natur- und Religionsersatz so als Quelle der Entspannung/Kontemplation und symbolisiert seine ökonomisierte Sehnsucht nach Wohlbefinden inmitten eines ‚kleinen postfordistischen Dramas‘.

V

Tiempo real (Realzeit) von *Maria Ruido*, Barcelona 2003
Video, 43 Min.

‘Tiempo real’ schlägt mit seiner Recherche zu Frauen in Europa, die unter prekären Bedingungen arbeiten, eine politische Praxis in Bezug auf feministische Diskurse, Aktionen und Repräsentationsstrategien vor. Beeinflusst von Martha Roslers Begriff der partizipatorischen Repräsentation sieht Maria Ruido die Aufgabe von Künstlerinnen und Kulturproduzentinnen innerhalb der heutigen Kämpfe, Repräsentationen, Erzählungen und Gesten herzustellen, die unsere Träume verkörpern und es möglich machen, diejenigen unserer Erfahrungen zu verbreiten, die kollektive Erinnerungen und kollektives Wissen produzieren.

W

Wandbild von *Michaela Melián*, München 2004

Das Wandgemälde stellt Personen dar, deren Lebensentwürfe zwischen Glamour und Scheitern, zwischen Lebensreformbewegung, Popkommune und politischer Initiative den Münchener Raum in den letzten 200 Jahren geprägt haben.

HINTERER RAUM

X

Crawling by numbers
Zusammengestellt von *Christiane Rösinger*
Musik-CD, Berlin 2004

Mit Stücken von rhythm king and her friends, Britta, Lali Puna, Michaela Melián

Y

24 Stunden sind kein Tag von *René Pollesch*, TV-Soap, Berlin 2003
Video, vier Folgen à 30 Min.

Die Soap ‘24 Stunden sind kein Tag’ möchte den Alltag im Fernsehformat repolitisieren und interessiert sich für mögliche Ausstiegsvarianten von Individuen: Ausstieg aus der Ökonomisierung aller Lebensbereiche, aus der repressiv tolerierten Scheinselbstständigkeit oder den verordneten Rollenzuweisungen im Supermarkt der Gefühle. Die fest installierte ‘Wohnbühne’ im Prater, der Außenspielstätte der Berliner Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, bietet den idealen Ort für die TV-Soap. Die vier Folgen zeigen die Suche nach Lebenskonzepten in Zeiten der Globalisierung. "Hier lesen sich Leute wie Hunde auf und durchforsten sich nach ihren individuellen Überlebensstrategien". Die vier Folgen wurden im Januar 2004 von 3Sat gesendet.

Z

Le Ping Pong d’amour Teil 1 (Subsistenz und Subjonctiv) Stil, Arbeit, Geld, Liebe von *Team PingPong*, München/Berlin 2002
Video, 94 Min. (4 Folgen)

Die im Münchener Kunstpark Ost gedrehte Soap ‚Le Ping Pong d’Amour I (Subsistenz und Subjonctiv)‘ handelt von der Auseinandersetzung mit den prekären, ökonomischen und privaten Lebensverhältnissen einer WG vor der Folie von Nouvelle Vague und Neuem Markt. Eine Wohngemeinschaft zwischen Subsistenz und Subjonctif: Il faut un jour que vous viviez de votre travail. Aber wie läßt sich eine gute Balance zwischen Leben und Job finden und außerdem die Miete pünktlich überweisen? Die Wohnung wird zum Austragungsort von ungewöhnlichen Berufsbeschaffungsmaßnahmen.

Ausstellungsführer:

ATELIER EUROPA

ATELIER EUROPA:
EIN KLEINES POSTFORDISTISCHES DRAMA.

3. April bis 13. Juni 2004
<http://www.ateliereruopa.com>

Das Projekt richtet den Blick auf den gesellschaftlichen Kontext, in dem sich Kultur- und WissensproduzentInnen heute positionieren müssen, da sie zunehmend zu Rolemodels wirtschaftlicher Privatisierung und einer Ökonomisierung des Sozialen stilisiert werden.

In den Annahmen politischer und wirtschaftlicher Diskurse werden dabei nicht nur die Ungleichheitsverhältnisse in anderen Berufen bis hin zur Erwerbslosigkeit unterschlagen, sondern auch die Widerspenstigkeit kultureller Tätigkeiten für den ökonomischen Verwertungsprozess.

Statt also das Feld kultureller und kreativer Arbeit als Ort zu beschreiben, an dem sich die Quelle wirtschaftlicher Innovation festmachen ließe, bringen Kongress und Ausstellung Personen und Gruppen zusammen, die in den letzten Jahren an der Kritik neoliberaler Ökonomisierung aus der Perspektive der Kultur gearbeitet haben und ihre Teilhabe als AkteurInnen in diesem Diskurs reflektieren. Angesprochen sind Personen und Gruppen, Zeitschriftenprojekte, KünstlerInnen, Filme- Mode- und TheatermacherInnen und DesignerInnen aus Spanien, Frankreich, England, Schweiz, Österreich und Deutschland. Das Begehren nach diversifizierten Produktionen, Tätigkeits- und Lebenskonzepten, neuen Formen der Kollaboration und Wissensproduktion in interdisziplinären Zusammenhängen wird zum Ausgangspunkt und Motiv für eine gewünschte gesellschaftliche Veränderung, die an der Kritik kontrollgesellschaftlich organisierter Lohnarbeits- und Konsumverhältnisse festhält.

Kulturelle Praktiken, die die Frage der eigenen Involviertheit in neoliberale Argumentationen verhandeln, sind untereinander aber durchaus widersprüchlicher Art und lassen sich nicht einfach systematisieren. Im Format eines Diskussionswochenendes und einer Ausstellung werden verschiedene kulturelle Artikulationsformen, theoretische Ansätze, politische Strategien und Praktiken, mit denen linke ProduzentInnen ihre ambivalente Position in diesem Modernisierungsprozess ausagieren, vorgestellt und keine singuläre schlüssige Interpretation der aktuellen Situation geliefert. Das Treffen in München und die Ausstellung zielen auf die Vernetzung unterschiedlichster europäischer Positionen: Existieren neue Bündnisse aufgrund gemeinsamer Ziele und/oder Theorie- und Praxismodelle? Oder entwickelt sich das kulturelle Feld immer mehr zu einem metaphorischen Refugium der Dissidenz?

GEFÖRDERT DURCH DIE **kulturstiftung des bundes**

GALERIESTRASSE 4
80539 MÜNCHEN

FON 0049 (0)89 221 152
FAX 0049 (0)89 229 352

INFO@KUNSTVEREIN-MUENCHEN.DE
WWW.KUNSTVEREIN-MUENCHEN.DE

INFOLINE 0049 (0)89 189 223 83

KUNSTVER
EIN MÜNCHEN

